

PROTOKOLL

**der 122. ordentlichen Generalversammlung der
Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug
vom Mittwoch, 20. Juni 2007 um 19.00 Uhr,
in der Klinik Adelheid, Unterägeri**

- Traktanden:**
1. Protokoll der 121. GV vom 22. Juni 2006 in Baar
 2. Jahresbericht 2006
 3. Jahresrechnung 2006, Bericht der Revisionsstelle
 4. Entlastung des Vorstandes und der Rechnungsführer
 5. Wahlen: Vorstand und Revisionsstelle
 6. Jahresbeitrag 2007 (Vorschlag: Fr. 20.– unverändert)
 7. Statutenänderung
 8. Varia
-

Die Präsidentin der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug (GGZ), Monika Gisler-Locher, eröffnet die 122. Generalversammlung der GGZ um 19.10 Uhr. Sie freut sich, diese in der grössten Institution der GGZ, der Klinik Adelheid in Unterägeri, abzuhalten. Sie dankt dem Geschäftsführer der Klinik, Hans Asper, und seinem Team für die Gastfreundschaft.

Darauf begrüsst sie die Mitglieder, Revisoren, Freunde und Gönner der Gesellschaft, Vertreter der kantonalen und gemeindlichen Behörden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen GGZ-Werke und die Vertreter befreundeter Institutionen sowie Vertreter der Medien.

Namentlich heisst sie ganz besonders den Kantonsratspräsidenten Karl Betschart, Kantonsrat Thomas Lötscher aus Neuheim, Gemeinderat Franz Keiser von Neuheim, Gemeinderätin Dorothea Wattenhofer-Reichard aus Risch-Rotkreuz und den stellvertretenden Gemeindegemeinschafter von Unterägeri, Patrick Sigrist, willkommen.

Etwas später werde auch noch Regierungsrat Patrick Cotti zu uns stossen.

Ebenfalls anwesend sind die früheren Präsidenten der GGZ, Hansruedi Kühn und Ueli Scheidegger.

Von der Revisionsstelle sind Monika Leuthard, Annemarie Zehnder und Stefan Tobler anwesend.

Entschuldigt haben sich u. a. der Gesundheitsdirektor, Landammann Joachim Eder, der frühere Präsident der GGZ, Dr. Paul Stadlin sowie verschiedene Kantonsräte und Gemeindevertreter.

Die Vorsitzende stellt Beschlussfähigkeit fest. Die GV ist statutenkonform zweimal im Amtsblatt des Kantons Zug ausgeschrieben worden und die Traktandenliste entspricht den statutarischen Vorschriften. Anträge zur Ergänzung der Traktandenliste sind keine eingegangen.

Als Stimmzähler wird Herr Dr. Beat Wicky gewählt, und Werner Ulrich erstellt das Protokoll.

1. Protokoll der 121. Generalversammlung vom 22. Juni 2006 in Baar

Das Protokoll konnte auf der Geschäftsstelle, im Internet oder hier eingesehen werden. Der Vorstand der GGZ hat das Protokoll genehmigt. Die Präsidentin stellt den Antrag auf Zustimmung durch die Generalversammlung. Das Protokoll wird unter Verdankung an den Verfasser, Werner Ulrich, ohne Diskussion einstimmig gutgeheissen.

2. Jahresbericht 2006

Die Präsidentin erklärt, dass das Jahr 2006 für die GGZ ein erfreuliches Jahr war und sie gerne darüber berichte.

Dann geht sie kurz auf einige wichtige Punkte des letzten GGZ-Jahres ein, wie nachfolgend zitiert:

„Die Jahresrechnung 2006 präsentiert sich in einer neuen und sehr transparenten Darstellung. Diese Rechnung erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER 21) und vermittelt ein klares Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Viele Zugerinnen und Zuger konnten von den Dienstleistungen und Angeboten der GGZ profitieren. In den 15 verschiedenen Institutionen waren Ende 2006 insgesamt rund 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Die Gesamtleitung dieser Werke liegt zu einem wesentlichen Teil bei ehrenamtlich Tätigen. Mehr als 50 Freiwillige setzen ihre vielseitige Berufserfahrung und ihr wertvolles Fachwissen unentgeltlich für die GGZ ein.

Ein besonders schönes Ereignis war der Besuch der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) bei der GGZ. Seit fast 200 Jahren setzt sich die SGG für die geistige und materielle Volkswohlfahrt in der ganzen Schweiz ein. Die 175. Generalversammlung der SGG fand am 8. Juni 2006

unter der Leitung der Präsidentin, Dr. Judith Stamm, in Unterägeri statt. Zur Nachfolgerin von Dr. Judith Stamm wurde dabei die Zuger Bundeskanzlerin Dr. h. c. Annemarie Huber-Hotz gewählt.

Nur mit der Unterstützung von Gönnern können wir die langfristige Existenz der GGZ sicherstellen. Deshalb ist uns die Betreuung unserer Gönner und Sponsoren ein grosses Anliegen. Wir suchen auch Wege, wie wir neue Gönner und Sponsoren überzeugen können, die GGZ zu unterstützen. Aus diesem Grund haben wir im Jahr 2006 eine Donatorenkommission gebildet, und Peter Stöckli hat das Präsidium dieser Kommission übernommen.

Damit wir auch auf besonders heikle Situationen vorbereitet sind, hat die PR-Kommission der GGZ ein Krisenhandbuch geschaffen. Dieses Handbuch beinhaltet vorbereitete Entschlüsse und Checklisten für organisatorische Vorkehrungen und die Kommunikation bei einem Krisenfall.

Viel Positives prägte das Jahr 2006 in den Institutionen:

Die Klinik Adelheid AG erfreut sich als Rehabilitationsklinik nach wie vor grosser Beliebtheit und arbeitete 2006 wieder ausgezeichnet. Sie verzeichnete die beste Auslastung seit zehn Jahren. Sie verfolgt eine Erfolg versprechende Strategie mit ihren zwei Kernkompetenzen, der muskuloskelettalen und der neurologischen Rehabilitation sowie dem Aufbau der Tagesrehabilitation. Zur erfolgreichen Umsetzung der Unternehmensstrategie sind grössere bauliche Erweiterungen nötig, die diesen Sommer beginnen werden. Dazu gehören eine grössere Medizinische Trainings Therapie, Pflegeebenen für Tagesrehabilitation und Erweiterung der Rehabilitationsinfrastruktur sowie mehr Parkplätze. Diese Erweiterung ist notwendig, damit die Existenz der Klinik Adelheid langfristig gesichert bleibt. Der Spatenstich findet am Montag, 25. Juni 2007 statt.

Die Sennhütte, Fachinstitution für Suchttherapie, entwickelte ein herausragendes Konzept für die Therapie von Menschen, die kokainabhängig waren und arbeitet sehr erfolgreich damit. Wir sind auch sehr froh, dass der lang ersehnte Büroanbau verwirklicht werden konnte. Damit konnte die Sennhütte auch die Anzahl der Therapieplätze erhöhen.

Die Lungenliga Zug engagierte sich 2006 weiter für die Verbesserung ihrer Professionalität und ihrer Wirtschaftlichkeit. Da das Einzugsgebiet der Lungenliga Zug zu klein ist, arbeitet sie bereits heute mit der Lungenliga Luzern zusammen. Auf 1.1.2008 werden die beiden Lungenligen zur neuen Lungenliga Luzern/Zug zusammengeschlossen. Aus diesem Grunde wird sich die GGZ von der Lungenliga trennen müssen. Die GGZ hat sicher gestellt, dass auch nachher eine Beratungsstelle in Zug geführt wird, und die GGZ wird auch in Zukunft einen Vertreter in den Vorstand der Lungenliga LU/ZG delegieren. Die GGZ ist überzeugt, dass dieser Zusammenschluss aus wirtschaftlicher und fachlicher Sicht der richtige Weg der Lungenliga in die Zukunft ist.

Die **Waldschule Horbach**, unsere IV-anerkannte Sonderschule mit Primarschülern mit Verhaltensauffälligkeiten und Lernstörungen hat eine zukunfts-

weisende Strategie entwickelt und möchte ihr Angebot für die Sekundarstufe 1 öffnen. Der Vorstand der GGZ hat dieser Strategie im Oktober 2006 zugestimmt. Die WSH wartet auf eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zug, um mit der Umsetzung beginnen zu können.

In der **Freizeitanlage Loreto/Volkshochschule Zug** sind Sie alle jederzeit herzlich willkommen, sei es in einer Werkstatt, in einem Kurs oder an einem Vortrag. Die Freizeitanlage Loreto und Volkshochschule Zug hat für ihre hohe Arbeitsqualität das EduQua Zertifikat erhalten.

Die **GGZ Arbeitsprojekte** haben mit ihren Arbeits-, Beratungs- und Vermittlungsangeboten wieder vielen stellenlosen Menschen den Anschluss an den ersten Arbeitsmarkt ermöglicht. Die GGZ Arbeitsprojekte waren voll ausgelastet und haben sich durch ihre Vielseitigkeit ideal ergänzt: Fachstelle für Berufintegration, Zuger Job-Börse, GGZ Recycling Service Baar, GGZ Büroservice, GGZ Bauteilladen Zug, GGZ Service Team Steinhausen und Yellow – das Zuger Lagerschiff.

Kennen Sie das **Zuger Neujahrsblatt**? Es ist das kulturelle und historische Jahrbuch der GGZ, das seit 1892 erscheint und sich jedes Jahr einem andern Thema widmet. 2007 lüftet das Neujahrsblatt „Zug bei Nacht“ manches Geheimnis der Zugernacht.

Die **GGZ Jugendprojekte** boten in den Sommerferien wieder 750 Kindern ein grossartiges und vielfältiges Ferienpass-Programm.

Unser herzlicher Dank geht an all jene, die zu den schönen Resultaten der GGZ im Jahr 2006 beigetragen haben – an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und an die ehrenamtlich Tätigen innerhalb der GGZ. Erwähnen und verdanken möchten wir auch die gute Zusammenarbeit mit den kantonalen und kommunalen Behörden und Ämtern. Ganz besonders möchten wir auch Ihnen, liebe Mitglieder, Freunde und Gönner für Ihre finanzielle Unterstützung ganz herzlich danken. Ihre Treue bedeutet für uns Anerkennung und Verpflichtung zugleich.“

Zum Jahresbericht wird keine Diskussion gewünscht und er wird einstimmig genehmigt.

3. Jahresrechnung 2006

Die Präsidentin bittet den Präsidenten der Finanzkommission, Walter Weber, die Rechnung kurz zusammen zu fassen.

Walter Weber erklärt, dass man die Rechnung nun erstmals nach den Richtlinien von Swiss GAAP FER 21 auflegen könne. Die Umstellung sei sehr gut verlaufen. Dazu dankt er der Finanzkommission, den Verantwortlichen in der Geschäftsstelle und dem beigezogenen Experten.

Während das Jahr 2005 in finanzieller Hinsicht eher schlecht verlaufen sei, stimme die Rechnung 2006 zuversichtlich. Man habe diverse Sparmassnahmen erfolgreich umgesetzt. Walter Weber dankt auch allen Mitgliedern und Gönnern für ihre Beiträge.

Zur Rechnung werden keine ergänzenden Erklärungen verlangt.

Bericht der Revisoren

Der Revisionsbericht ist im Jahresbericht abgedruckt. Das Revisorenteam, das die Jahresrechnungen der einzelnen Institutionen und der Gesamtorganisation geprüft hat, empfiehlt der GV, die Rechnung zu genehmigen.

Die Jahresrechnung wird von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

4. Entlastung des Vorstandes und der Rechnungsführer

Ohne Gegenstimme werden der Vorstand, die Geschäftsstelle sowie die Rechnungsführer entlastet.

Die Präsidentin bedankt sich bei den Mitgliedern des Vorstandes, den Kommissionsmitgliedern und auch beim Geschäftsführer, Werner Ulrich, und seinem Team ganz herzlich für die geleistete Arbeit.

5. Wahlen: Vorstand und Revisionsstelle

Leider hat auf diese GV ein langjähriges und sehr engagiertes Vorstandsmitglied, Pius Lütolf, seinen Rücktritt erklärt. Die Präsidentin dankt Pius Lütolf für sein 20 Jahre langes, grossartiges Engagement für die GGZ und übergibt dem früheren Präsidenten der GGZ, Ueli Scheidegger, das Wort für eine Laudatio.

Ansprache von Ueli Scheidegger zum Abschied von Pius Lütolf

Lieber Pius, liebe Maya, liebe Anwesende

Es freut mich, dass ich heute die Gelegenheit bekomme, die Verdienste von Pius Lütolf zu würdigen. Ich bin nach ihm zur GGZ-Mannschaft gestossen und vor ihm wieder abgetreten, aber es waren dennoch 8 Jahre intensiver Zusammenarbeit, die uns verbinden.

Lieber Pius, erst wenn man in den Annalen der GGZ nach deinem Namen forscht, wird einem bewusst, wie lange und wie vielseitig du ehrenamtlich tätig warst. Du verdienst, dass ich deine Taten deshalb etwas umfassender ausleuchte.

Fangen wir mit deinem GGZ-Lebenslauf an:

Du bist im Juni 1987 in den Vorstand der GGZ gewählt worden und hast Einsitz genommen in den Betriebskommissionen des VTG Sennhütte und der Waldschule Horbach. Ende 1991 hast du das Amt im Horbach aufgegeben, dafür aber das Präsidium der Betriebskommission der damaligen Zuger Höhen-Klinik Adelheid übernommen. Anfangs 1992 bist du zudem als Vertreter der GGZ in den Stiftungsrat des Ferienhauses Valle delegiert worden.

Alle diese verschiedenen Mandate hast du – mit einer Ausnahme – bis in dieses Jahr hinein ausgeübt. Sie ergeben eine höchst eindruckliche Liste:

- *20 Jahre Vorstandsmitglied der GGZ*
- *20 Jahre in der Betriebskommission des VTG Sennhütte*
- *4 Jahre in der Betriebskommission der Waldschule Horbach*
- *15 Jahre im Stiftungsrat Ferienhaus Valle*
- *und mehr als 15 Jahre Gesamtverantwortlicher der GGZ für die Klinik Adelheid, zuerst als Präsident der Betriebskommission, ab Januar 1998 als Präsident des Verwaltungsrates.*

Der Umfang dieser vielen Aufgaben über eine so lange Zeit lässt sich nur abschätzen. Allein an Vorstands-, Kommissions- und VR-Sitzungen waren es viele Hundert, ich schätze um die 400, wobei eine Sitzung meistens gleichzusetzen war mit einem vollen Abendpensum. Mindestens nochmals soviel Zeit – wahrscheinlich viel mehr – hast du zusätzlich in die Vorbereitungen und in separate Besprechungen investiert. Es müssen Tausende von Stunden gewesen sein, die du – wohlverstanden – ehrenamtlich der GGZ zur Verfügung gestellt hast und dies bis vor wenigen Jahren neben deiner sehr anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit.

Die GGZ ist auf Freiwilligenarbeit in den Führungsfunktionen angewiesen. Sie ist in der glücklichen Lage, immer wieder Leute zu finden, die grosse zeitliche Opfer bringen und ihr Wissen und Können unentgeltlich zur Verfügung stellen. Aber dein Engagement, lieber Pius, hat den „üblichen“ Rahmen bei weitem gesprengt. Deine Leistungen und die Vielfalt deiner Verpflichtungen zu Gunsten der GGZ sind rekordverdächtig, sie bleiben auf jeden Fall beispielhaft.

Das ehrenamtliche Führungs-Konzept der GGZ hat ja den Vorteil, dass man gezielt von aussen Fähigkeiten und Fachwissen hereinholen und nutzen kann. So hast auch du sehr viel mit in die GGZ gebracht. Es war die breite Palette an Wissen und Erfahrungen, die du dir während deiner ganzen Karriere angeeignet hast, sei es im Finanzwesen, in Planung und Organisation, im Personalbereich oder in der allgemeinen Führung. Alle GGZ-Gremien, in denen du aktiv warst, haben davon profitiert.

Du warst an den Sitzungen bei Leibe kein Hinterbänkler. Du warst immer hell wach bei der Sache, seriös und auf der Suche nach hoher Effizienz. Deine Devise war: Freiwilligenarbeit muss etwas bewirken, sonst befriedigt sie nicht. Du hast dich auch nicht gescheut, Kritik zu üben, wenn dir Mängel oder

Versäumnisse in den Abläufen zu weit gingen. Auch dies waren Qualitäten, von denen die GGZ profitiert hat.

Es war dir aber auch wichtig, nach getaner Arbeit noch etwas zusammen zu sitzen, denn der persönliche Kontakt innerhalb des Kreises von ebenfalls freiwillig tätigen Kolleginnen und Kollegen – aber auch mit Vertretern von GGZ-Institutionen – hast du bewusst gepflegt. Guter Teamgeist und das Miteinander waren dir wichtig.

Zu deinem Wirken in den einzelnen Institutionen wäre sehr viel zu sagen, ich beschränke mich auf das Wesentlichste:

Du hast dich während 20 Jahren für die Sennhütte eingesetzt. Gerade weil die Sennhütte nur eine 50%ige Institution der GGZ ist, waren nicht nur Management-Fähigkeiten gefragt, sondern auch geschickte Diplomatie gegenüber dem Partner und den Behörden. Du hast mitgeholfen, die Sennhütte zu einer heute überregional anerkannten, professionell geführten und erfolgreichen Therapiestation zu entwickeln.

Deine vier Jahre in der Waldschule Horbach fielen in eine besonders kritische Periode. Es ging zwischen 1990/1991 ums Überleben, um Sein oder Nicht-Sein dieser Sonderschule. Du hattest dich sehr engagiert, das Schlimmste zu vermeiden, Mittel und Wege zu finden, den Schulbetrieb auf einer neuen und solideren Basis weiterzuführen. Dass sich dieser Effort gelohnt hat, wissen wir alle. Der Erfolg des Horbachs in den folgenden 16 Jahren beweist es.

Doch nun, Pius, zur Klinik Adelheid AG, deinem GGZ-Lebenswerk. Du standest bis vor wenigen Tagen 15 Jahre lang an höchster Stelle dieser Institution, welche ja immer wieder als Flaggschiff der GGZ bezeichnet wird. Du hast die ganze Evolution vom damaligen „Sani“ zur heutigen Reha-Klinik begleitet, mitgeprägt und dabei als Chef sehr viel Verantwortung getragen.

Man muss sich das vorstellen: Zu Beginn von Pius' Amtszeit war das Adelheid eine klassische Höhenklinik nach altbewährtem Muster, der Pflegedienst, zum Beispiel, lag in den Händen der Schwestern des Klosters Heiligkreuz. Schritt für Schritt begann sich das dann zu ändern. Es kam die lange Phase der Planung und Realisierung des Neubaus und des Umbaus des alten Gebäudes, ein für GGZ-Verhältnisse riesiges Projekt. Über Jahre bedeutete dies für Pius, für die Baukommission unter Hajo Leutenegger und für den damaligen Präsidenten, Hansruedi Kühn, enorm viel zusätzliche Arbeit. Parallel zu dieser Bau-Phase waren wichtige Weichen im personellen Bereich zu stellen und die Klinik in eine AG zu überführen, um moderne unternehmerische Grundlagen zu schaffen. Die Klinik Adelheid AG, wie sie nun hiess, war so bereit, ihre neue Aufgabe als Zentrum für Rehabilitation und Nachbehandlung für den Kanton Zug und die umliegende Region zu übernehmen, mit spezialisierter fachlicher Kompetenz in einer modernen, auf 78 Betten erhöhten Klinik.

Unter deiner Führung, Pius, hat die Klinik seither diese gute Ausgangslage bestens genutzt. Du selbst hast zusätzliche Zeit investiert in die eigene Weiter-

bildung, zum Beispiel in Spital-Management. Die Klinik wird heute von einer Top-Mannschaft betrieben, sie ist fast immer voll belegt, und sie hat sich über die Region hinaus einen exzellenten Ruf geschaffen. Wahrlich eine Erfolgsgeschichte! Ein Erfolg mit Folgen: In den nächsten Tagen erfolgt der Spatenstich für einen weiteren bedeutsamen Ausbau der Klinik.

Es ist wahrscheinlich kein Zufall, aber auf jeden Fall eine glückliche Fügung, dass wir heute an Ort und Stelle Pius' erfolgreiches Werk betrachten und erleben können und somit ihm – hier mitten drin – unsere Anerkennung und unseren Dank aussprechen dürfen.

Aber vorerst noch ein paar Worte an Maya. Hinter einem starken Mann steht ja bekanntlich auch eine starke Frau. Maya, du hast Pius über all die Jahre unterstützt, du hast ihn entbehrt, weil du wusstest, wie viel Befriedigung er bei der Arbeit in der GGZ empfand; ohne dein Verständnis hätte er keine 20-jährige Ausdauer entwickeln können. Dafür verdienst du unseren herzlichsten Dank!

Pius, in ein paar Worten kann man schwerlich Danke sagen für diesen immensen und vielseitigen Einsatz, für diese 20-jährige Treue gegenüber unserer Gesellschaft. Die GGZ und ihre Institutionen sind dir dafür zu grossem Dank verpflichtet. Für alle ehrenamtlich Tätigen bist und bleibst du ein Vorbild. Wir wünschen dir alles Gute und viel Freude bei neuen Tätigkeiten, an denen es nicht fehlen wird. Und wenn immer du von Baar Richtung Ägerisee fahren wirst, schaust du bestimmt in Unterägeri nach links in die Höhe und wirst dich fragen, wie läuft es wohl dort oben.

Zu aller Letzt darf ich meinen ganz persönlichen Dank anhängen. Du gehörtest während meiner aktiven Zeit zu meinen wichtigsten Stützen. Du hast mein Amt einfacher, leichter gemacht, es war mir stets eine Freude, mit dir zusammenzuarbeiten. Auch dafür herzlichen Dank

Ueli Scheidegger

Severin Märki vom Verein Therapeutische Gemeinschaft Sennhütte freut sich, Pius Lütolf ein Geschenk in der Form einer Holzskulptur überreichen zu dürfen. Die Skulptur sei allerdings noch nicht ganz fertig, aber in der Struktur bereits erkennbar.

Pius Lütolf bedankt sich für das Geschenk, für das er bereits auf der Terrasse einen festen Platz reserviert hat. Ebenfalls dankt er Ueli Scheidegger für die anerkennenden Worte, die ihn sehr gefreut haben. Dann erklärt er, dass er statt einer Darstellung von Reminiszenzen, was er ansatzweise im Jahresbericht gemacht habe, kurz zu zwei Fragestellungen im Zusammenhang mit gemeinnütziger Arbeit Stellung nehmen möchte.

Ansprache von Pius Lütolf anlässlich seines Rücktritts aus dem Vorstand der GGZ

Welche gesellschaftlichen Chancen bringt die Freiwilligenarbeit

Der ökonomische Gegenwert der jährlich in unserem Land geleisteten freiwilligen und ehrenamtlichen Arbeit lässt sich zwar in etwa berechnen; eine Berechnung die zu beeindruckenden Zahlen führt. Viel wichtiger ist aber der umfassendere gesellschaftliche Wert der Freiwilligenarbeit. Dieser Wert besteht darin, dass sich Menschen mit Herzblut für das Gemeinwohl einsetzen und ihr Engagement zugleich als persönliche Bereicherung erleben.

Die Gesellschaft als Leistungsempfängerin profitiert zunächst von freiwillig erbrachten Arbeits- und Dienstleistungen, z. B. im Gesundheits- oder im Sozialbereich. Die Freiwilligenarbeit wird von verantwortungsbewussten Bürgerinnen und Bürgern geleistet, die bereit sind, die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Sie erfahren ihrerseits persönliche Befriedigung durch eine sinnstiftende Tätigkeit. Sie können Kontakte knüpfen mit Gleichgesinnten, neue Erfahrungen sammeln und ihre Kompetenzen erweitern.

Müssen gemeinnützige Organisationen rentieren?

Natürlich nicht, werden sie sagen, es handelt sich ja um NPO's, die Organisationen sollen also nicht darauf ausgerichtet sein, einen Gewinn zu erzielen. Sie dürfen das aber, nicht zuletzt, um Reserven für Schwankungen der Erträge oder a. o. Kosten zu bilden. Diese Reserven sind auch erforderlich für eine langfristige und insbesondere nachhaltige Tätigkeit.

Ich möchte die gestellte Frage also so beantworten:

Rein betriebswirtschaftlich müssen NPO's keine Rendite abwerfen, aber finanziell nachhaltig sein im Sinne eines langfristigen Ausgleichs von Mittelzufluss und Mittelabfluss. Die Rendite als Wertschaffung für Dritte und unsere Gesellschaft ist aber eine existentielle Voraussetzung jeder gemeinnützigen Organisation. Denn eine NPO muss für ihre Existenz nachhaltig einen Nutzen schaffen, um sich gegenüber ihren Geldgebern zu rechtfertigen und gegenüber gewinnorientierten Organisationen abzuheben.

Die verschiedenen Tätigkeiten der GGZ bewegen sich im beschriebenen Spannungsfeld. Es scheint mir ausserordentlich wichtig, dass sich die angesprochenen Stakeholder, also insbesondere Auftraggeber und Leistungsempfänger, das bewusst sind.

Nun komme ich zum Schluss und möchte danken:

- *Den behördlichen Vertretern, mit denen ich im Kontakt stand, insbesondere der Gesundheitsdirektion*
- *Den Verantwortungsträgern und Mitarbeitenden der Institutionen Klinik Adelheid und Sennhütte, in denen ich über Jahre tätig sein durfte*
- *Meinen jetzigen und früheren Vorstands-Kolleginnen und -Kollegen für die vielen lebhaften und auch kontroversen Diskussionen. Insbesondere die Herkunft der Vorstands-Mitglieder aus den unterschiedlichsten*

Berufsgruppen macht die Arbeit interessant und bringt persönliche Bereicherung. Das dürfen sie durchaus auch als Werbung für eine ehrenamtliche Tätigkeit z. B. in der GGZ und ihren Institutionen verstehen, denen ich weiterhin gutes Gedeihen wünsche.

Pius Lütolf

Ganz speziell zum Abschied von Pius Lütolf singt nun die A capella Gruppe „5pm“. Diese Gruppe besteht seit 1997 und hat sich in dieser Zeit grossartig musikalisch weiterentwickelt. Sie hatte bereits einmal einen Auftritt in der Kultursendung Next im Schweizer Fernsehen und durfte an einer GV der Raiffeisenbank Zug vor 2000 Leuten spielen. Unter der musikalischen Leitung von Patrick Iten singen heute Marc-André Delaloye, Patrick Hofmann, Patrick Kron, Peter Murer und Philipp Suter. Für die Tontechnik ist Beda Rickenbacher verantwortlich.

Wiederwahl in den Vorstand

Die Amtsdauer für Vorstandsmitglieder dauert 3 Jahre. Auf diese GV hin läuft die Amtsdauer für 4 Mitglieder ab. Es sind dies:

- *Andrea Erni, seit 2001 im Vorstand und verantwortlich für die „Sennhütte“*
- *Ursula Issler, seit 2001 im Vorstand und verantwortlich für die Lungenliga*
- *Corinna Müller, seit 2001 im Vorstand und verantwortlich für die Freizeitanlage Loreto und Volkshochschule Zug*
- *Monika Gisler, seit 1991 im Vorstand und seit 2004 Präsidentin*

Die Präsidentin freut sich, dass sich Andrea Erni, Ursula Issler und Corinna Müller bereit erklärt haben, ihre ehrenamtliche Aufgabe fortzuführen. Der Vorstand empfiehlt eine gemeinsame Wiederwahl der drei Vorstandsmitglieder.

Andrea Erni, Ursula Issler und Corinna Müller werden mit Akklamation für eine weitere Amtsdauer von 3 Jahren wiedergewählt.

Wahl des neuen Vorstandsmitglieds

Die Präsidentin schlägt als neues Vorstandsmitglied zur Wahl in den Vorstand Stefan Tobler vor. Stefan Tobler wurde bereits an der GV der Klinik Adelheid AG vom 22. Mai 2007 zum Verwaltungsratspräsidenten der Klinik gewählt. Die Präsidentin ist sehr glücklich, dass sich Stefan Tobler für dieses anspruchsvolle Amt zur Verfügung stellt. Er ist bereits seit 2002 im Revisorenteam der GGZ für die Klinik Adelheid AG tätig und kennt deshalb die Klinik schon sehr gut.

Stefan Tobler, wohnhaft in Vitznau, selbständiger dipl. Wirtschaftsprüfer, stellt sich selber kurz vor und nennt u. a. als Grund für seine Zusage als Vorstandsmitglied der GGZ, dass er die GGZ als einen äusserst wichtigen Teil unserer Gesellschaft empfinde. Er sei bei seiner Tätigkeit als Revisor ein richtiger Fan der Klinik geworden. Auch habe er beruflich viel mit Kliniken zu tun.

Auch motiviere ihn der gute Geist in der GGZ, im Vorstand, im Verwaltungsrat und im gesamten Team der Klinik Adelheid AG.

Stefan Tobler wird mit Akklamation in den Vorstand der GGZ gewählt.

Wiederwahl der Präsidentin

Gaby Grimm erklärt, dass sich die Präsidentin, Monika Gisler-Locher, für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stelle.

Monika Gisler wird mit Akklamation wiedergewählt.

Wiederwahl in die Kontrollstelle

Die Präsidentin erklärt, dass die Revisoren als Mitglieder der Revisionsstelle eine sehr wichtige Aufgabe erfüllen. Die GGZ verwalte und bewirtschafte sehr viel anvertrautes Gut – nicht ausschliesslich Geldmittel, sondern u. a. auch Immobilien – weshalb es für die GGZ äusserst wichtig sei, sich auf eine professionelle externe Revision und Kontrolle abstützen zu können. Die Revisoren würden dazu sehr viel ehrenamtliche Zeit aufwenden.

Die Amtszeit des Obmanns des Revisionsteams, Hans Wadsack, läuft mit dieser GV ab. Er hat sich erfreulicherweise für eine weitere Amtszeit zur Verfügung gestellt.

Hans Wadsack wird durch Akklamation wiedergewählt.

6. Jahresbeitrag 2007

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresbeitrag für das Jahr 2007 bei Fr. 20.– zu belassen. Die Versammlung ist damit einverstanden.

7. Statutenänderung

Die Präsidentin erklärt, dass gemäss den zurzeit aktuellen Statuten der GGZ vom 15. Juni 1989, die Präsidentin Einzelunterschrift führe. Die anderen Mitglieder des Vorstandes sind kollektiv zu zweien zeichnungsberechtigt.

Die Stiftung ZEWO, Schweizerische Zertifizierungsstelle für gemeinnützige, Spenden sammelnde Organisationen, erlaube Einzelunterschriften nun aber nicht mehr.

Die Präsidentin schlägt im Namen des Vorstandes vor, in den Statuten, im Artikel 11 den Nebensatz **«und der Einzelunterschrift führt»**

ersatzlos zu streichen.

Die Generalversammlung stimmt der Statutenänderung einstimmig zu.

8. Varia

Theres Arnet, Mitglied des Vorstandes der GGZ und auch Präsidentin des Vereins BENEVOL Zug, dankt allen und speziell Pius Lütolf für die grosse ehrenamtliche Tätigkeit. Pius Lütolf habe in seiner Ansprache sehr gut dargestellt, wie wichtig ehrenamtliche Arbeit sei. Sie meint, dass das Leben ohne die vielen ehrenamtlich Tätigen sehr mühsam wäre.

BENEVOL berät Menschen auf der Suche nach einem freiwilligen oder ehrenamtlichen Einsatz und vermittelt Tätigkeiten, die auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Sie hilft Organisationen bei der Suche nach freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und vermittelt interessierte Personen.

Regierungsrat Patrick Cotti, Vorsteher der Direktion für Bildung und Kultur, bedankt sich im Namen der Regierung für die vielfältige Tätigkeit der GGZ. Er wünscht der GGZ für die Zukunft und auch zum bevorstehenden Spatenstich für den Ausbau der Klinik Adelheid AG alles Gute.

Frau Sägesser regt an, den Mitgliederbeitrag auf CHF 25.– oder 30.– zu erhöhen. Man dankt Frau Sägesser für den wohlgemeinten Vorschlag, meint aber, dass der Beitrag nach oben ja offen sei und man auch grosszügig aufrunden könne.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, schliesst die Präsidentin den offiziellen Teil um 20.10 Uhr. Die Generalversammlung wird abgerundet durch eine weitere Darbietung der Gruppe A capella „5pm“

Den Teilnehmern der GV wird anschliessend – nebst einem Apéro – die Möglichkeit einer Führung durch die Klinik angeboten.

Die Präsidentin:



Monika Gisler-Locher

Der Protokollführer:



Werner A. Ulrich

Zug, 20. Juni 2007